

Der Schulbote aus Sachsen.

Sächsische Schul-Zeitung

für

Schullehrer und Schulfreunde

herausgegeben

von Dr. Edwin Bauer.

Wahlspruch: „Zu uns komme dein Reich!“ — **Strebziel:** „Lichtverbreitung in Kirche und Schule, Förderung des Reichs der Wahrheit und sittlich religiöser Bildung, Belebung und Vervollkommnung des öffentlichen Unterrichts.“ — **Mitarbeiter:** Wer da berufen ist und erkannt hat, das Eine was Noth thut. — **Preis:** Vierteljährlich acht Groschen Sächsisch. **RS** Man macht sich auf den ganzen Jahrgang verbindlich. **ZA**

N^o 102.

December

1840.

I. Rechentafeln oder Rechenbücher?

In diesen Wochen, die auf den Rechenunterricht in sächsischen Volksschulen so einflussreich sind, muß es sich nun wohl entscheiden, ob in Zukunft in unseren Schulen Rechentafeln noch ferner beibehalten werden sollen, oder ob man statt derselben Hefchen, Büchelchen einführen wird. Trügen mich die hierauf bezüglichen Ankündigungen in öffentlichen Blättern nicht, so werden wohl die Büchelchen die Oberhand behalten, und die Tafeln mit dem Jahre 1841 in den sächsischen Volksschulen über Bord geworfen werden; und das — denke ich — von Rechts wegen! Zwar wollen die Hefchen hie und da nicht recht Anklang finden, und erst vor wenig Tagen ging dem Einsender dieses von einem seiner Freunde, einem tüchtigen Schulmanne, ein Brief zu, in welchem es unter andern heißt: „Daß Du Deine Rechnungsaufgaben in Hefchen gibst, will mir gar nicht gefallen. Tafeln sollten's sein!“ allein ich glaube dessenungeachtet, Hefchen, Büchelchen, die gleich 1000 und mehr Aufgaben enthalten, sind den einzelnen auf Pappe gezogenen Tafeln unbedingt vorzuziehen.

Es sei mir erlaubt, diese meine Ansicht etwas weitläufiger auseinander setzen zu dürfen.

Zuerst den Kostenpunct.

Es wird nämlich häufig behauptet, Hefte kommen viel theurer, als Tafeln. Früher mochte dem so sein; allein jetzt, wo die Herren Buchhändler ein Büchlein von 3—4 Bogen um einen so billigen Preis liefern, daß der gedruckte Bogen höchstens ei-

nen Sechspfenniger kostet, dürfte diese Behauptung wohl nicht mehr richtig sein. Man erwäge z. B. Folgendes: Junkers Rechentafeln kommen (wenn ich nicht irre) roh 18 Gr. Das Aufziehen auf Pappe nebst einem Pappkasten dazu und das Einbinden des Facitbüchleins kam mich, laut Rechnung, 1 Thlr. 22 gGr.; thut in Summa 2 Thlr. 16 gGr. Für dieses Geld bekomme ich jetzt bestimmt 25—30 Exemplare Rechenbüchlein planirt und gebunden. „Das mag sein,“ entgegnet man mir vielleicht hier und da, „allein für unsere Schüler, die jetzt ohnehin der Bücher und Büchelchen so viele haben müssen, ist's immer zu viel.“ Darauf antworte ich: „Sagt denn das Schulgesetz nicht mit klaren Worten: Lehrmittel und Lehrapparate wie: Landkarten, Vorlegeblätter zum Schreiben und Rechnen ic. ic. sind aus der Schulkasse anzuschaffen? Wo wird nun die Schulkasse besser thun, wenn sie für 2 Thlr. 16 gGr. ein Exemplar Rechentafeln oder für dasselbe Geld 25—30 Exemplare Rechenbüchelchen kauft?“

Dazu kommt aber auch noch, daß zu einer besseren Handhabung der Disciplin während der Rechenstunde, Hefchen unbedingt den Vorzug verdienen. In Nr. 71 des Schulboten, Jahrgang 1836, hat diesen Punkt ein wackerer Schulmann recht einleuchtend auseinander gesetzt. Hier nur so viel: Wie häufig trifft sichs, daß mehre Schüler, die an verschiedenen Plätzen sitzen, während der Rechenstunde mit den ihnen vorliegenden Rechentafeln zu Ende sind; es müssen andere herbeigeschafft werden — und das verursacht Störung. Oder: 10—12 Schüler rechnen zufällig ein-